

Pädagogisches Konzept zur Nutzung für den „Verdener Waggon“

Gliederung

1. Vorbemerkung – Ausgangslage
2. Ziele der pädagogischen Arbeit mit dem Reichsbahnwaggon
3. Zielgruppen der pädagogischen Arbeit
4. Formen der pädagogischen Arbeit
5. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Erfolgskontrolle
6. Zusammenarbeit im Netzwerk Erinnerungskultur
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
8. Übernahme der Verantwortung für den Waggon durch einen zu gründenden Verein

1. Vorbemerkung - Ausgangslage

Wir befinden uns im Jahr 2017, also drei Jahre nach der Initiierung des Netzwerkes Erinnerungskultur im LK Verden durch den Kreistag. Diese Zeit der vielen fruchtbaren Diskussionen verlief unter zwei Gesichtspunkten: der Prozessentwicklung der notwendigen vielseitigen Zusammenarbeit und der Produktentwicklung, also der Benennung von Bausteinen der Erinnerungskultur. Viele Elemente der Erinnerungskultur wurden zwischenzeitlich benannt und in mehreren Arbeitsgruppen auf ihr Potential hin untersucht.

Der Reichsbahnwaggon, Standort: BBS in Verden Dauelsen, früher ein Streitgegenstand, soll heute neu gedacht und ein Teil dieses Mosaiks als Lern-, Gedenk- und regionalgeschichtlicher Erinnerungsort werden. Nach der Einigung der Lenkungsgruppe auf die Teilsanierung des 2007 abgebrannten Waggons geht es nun um die Erstellung eines pädagogischen Konzepts.

Dieser Begriff beinhaltet eine Vorläufigkeit, weil davon ausgegangen werden kann, dass ein restaurierter Waggon die Phantasie und den Einstieg von neuen Akteuren beflügeln wird. Gleichwohl soll das Konzept schon jetzt eine realistische Vorstellung von pädagogischen Zielen und Methoden bieten.

2. Ziele der pädagogischen Arbeit mit dem „Verdener Waggon“

a. Der „Verdener Waggon“ bietet eine Möglichkeit der Selbstvergewisserung und trägt zur Gestaltung einer emphatisch und wissenschaftlichen Grundlage für auf die Zukunft bezogenes Handeln auf der Basis der Menschenrechte und des Grundgesetzes bei.

b. Der Waggon soll ein kultursensibles und multiperspektivisches Erinnern fördern. „Wer sich erinnert, fragt danach, wie sich das, was in der Vergangenheit geschah, auf Gegenwart und Zukunft auswirkt und welche ... Handlungsoptionen es in der Vergangenheit gegeben hätte.“¹

c. Der Waggon soll eine historisch-politische Bildung befördern sowie „die ständige selbständige Reflexion von Geschichtsdeutungen und die aktive Beteiligung an historischen und gesellschaftlichen Kontroversen.“

d. Der Waggon soll „die Aufmerksamkeit richten sowohl auf Opfer als auch auf Täterinnen und Täter, auf Widerstand wie auch auf den demokratischen Aufbau Leistende, ebenso auf Angepasste, Zaudernde und unreflektiert Mitlaufende und Mitwirkende.“²

¹ Zitat aus KMK vom 11.12.2014, Seite 3

² ebenda, Seite 3

e. Der Waggon soll sensibilisieren für jegliche Formen von Herabsetzung und Diskriminierung von Menschen und Gruppen in Geschichte und Gegenwart.

f. Der Waggon soll auch ein Beitrag sein zur Sichtbarmachung der Opfer des NS-Regimes, indem insbesondere die Leistungen der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter im Landkreis Verden benannt und gewürdigt werden.³

g. Der Waggon soll auf die gegenwärtigen Gefahren des Rechtsextremismus hinweisen.

3. Zielgruppen der Arbeit

Der Waggon ist geeignet, mit seinem pädagogischen Konzept die Jugend- und die Erwachsenenbildung zu fördern. Als Zielgruppen gelten insbesondere

Jugendliche

- als Privatpersonen
- in Schulen und in religiösen Gemeinschaften
- in Vereinen und Verbänden
- als Teilnehmer von nationalen Jugendfahrten
- als Teilnehmer von internationalen Jugendfahrten
- als Teilnehmer am Freiwilligen Kulturellen Jahr

Erwachsene

- als Privatpersonen
- als Kirchenmitglieder
- als Vereins- oder Parteimitglieder

Touristen

4. Formen der Pädagogischen Arbeit

Ein Besuch des Verdener Waggons soll für die verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen einen nachhaltigen Eindruck bewirken.

Voraussetzung für die Rezeption der Informationen und Eindrücke ist ein gutes Zusammenspiel von **äußerer Gestaltung des Waggons und seiner Umgebung sowie einer didaktisch konzipierten Präsentation.**

Die äußere Gestaltung

Aufgrund der bisher geleisteten Arbeit ergibt sich daraus folgende mögliche Konkretisierung: Das beschlossene Konzept der Teilsanierung sollte kurzfristig erfolgen. Damit wäre die Wetterfestigkeit wieder hergestellt.

Für die weitere Ausgestaltung des Innenraumes und des Umfeldes des Waggons bietet sich die Einbeziehung von Jugendgruppen an, z. B. auch in Form eines internationalen Workcamps. Das fördert die Völkerverständigung als Friedensdienst durch Erinnerungsarbeit. Durch **Partizipation an der Gestaltung** des Erinnerungsortes wird nachhaltiges Interesse bei den Akteuren geweckt.

Die Teilsanierung und damit Begehbarkeit des Verdener Waggons ermöglicht ein breites Potential, mit unterschiedlichen didaktischen Formen, den Raum auszugestalten.

Ziel ist, dass ein Besuch sowohl für Einzelpersonen als auch in einer Gruppe unter Anleitung ausreichend Informationen und Eindrücke ergibt.

Informationsblätter in Papierform und digital sollen die inhaltliche Vorbereitung in Schulen, Vereinen usw. erleichtern.

³ Dieser Punkt bringt zum Ausdruck, dass der Waggon vormals als Mahnmahl für die Zwangsarbeit im LK Verden ausschließlich der Zwangsarbeiter gewidmet war.

Der Weg zum Waggon wird mit **Informationstafeln** zu seiner Art und Funktion vor ca. 75 Jahren versehen. Der Anblick ist durch dichte Hecken nur teilweise vom Weg aus möglich, so dass Neugier geweckt wird. Auch seine jüngste Vergangenheit in Verden von der Renovierung bis zum Brandanschlag wird auf den Tafeln dargestellt. Der Bereich des Waggons wird mit Hecken zu einem abgeschirmten Innenraum gestaltet. Durch den langsam ansteigenden Weg gelangen die BesucherInnen auf den sogenannten „Bahnsteig“, der durch Bahnrequisiten authentisch wirkt. Der Waggon kann von der Seite aus barrierefrei betreten werden.

Die didaktisch konzipierte Präsentation

Der Innenraum des Waggons irritiert durch den Rest der verkohlten Wände im Kontrast zum restaurierten Teil. Eine Hinweistafel erklärt die Ursache. Grundsätzlich ist der Waggon leer. Ein Flyer soll zum Mitnehmen bereitliegen. Für bestimmte Veranstaltungen und Ausstellungen kann er von den Akteuren frei gestaltet werden. An den Wänden können **Themenschwerpunkte** mit Fotos und Schriften und Texten dargestellt werden.

Diese **wechseln**. Z.B. Deportation von ZwangsarbeiterInnen, Flucht, Vertreibung, Vieh-, Güter-, Militär- oder Gefangenentransporte. Die Informationen müssen komprimiert aber nicht zu zahlreich sein. Für weiteres Interesse werden **QR-Codes** angeboten.

Als Ideenpool für **besondere sinnliche Eindrücke** können folgende Anregungen dienen:

- Schließen des Waggons von außen
- Einbau einer Hörstation im Waggon-Inneren
- Lichteffekte
- Filmvorführungen im Waggon

Der Einsatz audio-visueller Technik wird eingeplant. Trotzdem bleibt der Vortrag von Lehrkräften oder GruppenleiterInnen immer die eindrücklichste Form der Vermittlung, Oral History. Zeitzeugen sind inzwischen rar – sollten aber gesucht und beteiligt werden. Gruppen oder Einzelpersonen sollten nach Absprache die Möglichkeit der **eigenständigen Gestaltung des Waggon-Inneren** gegeben werden. Dafür muss der Waggon leicht leer zu räumen sein.

Der Waggon sollte multifunktional sein als Raum für

- Lesungen
- Konzerte
- Theater
- Gedenkveranstaltungen, nach Bedarf auch mit leichter Bestuhlung.

Die Aufbereitung des Gehörten und Erlebten soll durch **Rückzugsräume** im Bereich hinter dem Waggon ermöglicht werden. Sitzgelegenheiten mit einer eventuellen Überdachung in Form eines Pavillons sind angedacht.

5. Maßnahmen der Erfolgskontrolle

Der Waggon soll ein lebendiger Lern- und Erinnerungsort sein.

Um dieses Ziel schnell und nachhaltig zu erreichen, werden als Maßnahmen zur Bekanntmachung und Erfolgskontrolle vorgeschlagen:

- Es erfolgt eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über Printmedien und Internet.
- Die Anzahl der BesucherInnen wird soweit möglich dokumentiert.
- Ein Buch für persönliche Eintragungen liegt bereit.
- In Intervallen findet eine persönliche Befragung von BesucherInnen statt.
- Die Ergebnisse aller Maßnahmen und Medienberichte werden **alle drei Jahre in einer Evaluation** ihren Niederschlag finden und zur Auswertung kommen.

6. Zusammenarbeit im Netzwerk Erinnerungskultur

Der Waggon als Impulsgeber für das Netzwerk der Erinnerungskultur steht nicht am Ort des historischen Geschehens und Wirkens, z. B. an einem Bahnhof. Dennoch ist er ein wesentlicher Baustein des Erlebens von Geschichte und eine authentische Quelle.

Der Waggon wird wie die anderen Erinnerungsorte im Netzwerk der Erinnerungskultur **unter einem gemeinsamen Logo** kommuniziert und auffindbar sein.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Verdener Waggon ist durch seinen Standort an den Berufsbildenden Schulen in Dauelsen prädestiniert, in deren schulische historisch-politische Bildung integriert zu werden. Das Angebot sollte allen Schulen im Landkreis Verden nahegebracht werden. Die Schulen können als Ansprechpartner zur inhaltlichen Gestaltung des Waggons beitragen.

Der Verdener Waggon ist im Zusammenhang mit dem Thema Zwangsarbeit im Landkreis Verden auch **historisch relevant für berufsständische Vereinigungen** wie:

- Bauernverband und Landwirtschaftskammer
- Arbeitgeberverbände
- Industrie- und Handelskammer
- Gewerkschaften.

Diese Verbände können den Gedenkort „Verdener Waggon“ z.B. in ihre Jugend- und Erwachsenenbildung mit einbeziehen.

Städte, Gemeinden sowie der Landkreis Verden selbst als Eigentümer des Waggons sollten diesen Erinnerungsort in ihren touristischen Medien bewerben. Eine Zusammenarbeit mit Kirchen, Nichtregierungsorganisationen und Opferverbänden bietet sich an. Schließlich könnten Bildungspartnerschaften mit anderen Gedenkstätten und Museen zum Austausch über pädagogische Konzepte zum beiderseitigen Nutzen dienen.

8. Übernahme der Verantwortung für den Waggon durch einen zu gründenden Verein

Die langfristige Verantwortung für den Verdener Waggon wird bei einem zu gründenden Trägerverein e. V. unter Berücksichtigung dieses Konzeptes liegen.

**Konzeptgruppe Pädagogik im „Verdener Waggon“
22.08.2017**

Gekennzeichnete Zitate und andere Anregungen stammen aus: „Erinnern für die Zukunft“
Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule,
Beschluss der Kultusministerkonferenz, KMK vom 11.12.2014.